

Würzburger Hofgarten am 3. Oktober 1806" (im Nationalmuseum Schloß Versailles), das Max H. von Freeden zum Gegenstand einer sicheren Beschreibung macht „Kaiser Napoleon I. und Großherzog Ferdinand im Würzburger Hofgarten“. Von Bernhard Schemmel stammt „Ein Plan zum Umbau der Bamberger Domtürme von 1765“. Ein zartfarbiges Aquarell „Würzburg im Morgenlicht“ erläutert Walter M. Brod, der Fachmann für Würzburger Stadtansichten. Der Kalender enthält ferner ein Register der Jahrgänge 71-81 (1972-1981) und als festen Bestandteil Wappenbeschreibungen „Ritterschaftliche Geschlechter in Franken“ von des Bamberger Universitätsprofessors Gerd Zimmermanns fachkundiger Hand „Freiherren und Grafen von Bothmer“, „Freiherren (und Grafen) von Butlar“, „Freiherren von Bettendorf“ und „Freiherren (und Grafen) von Berlichingen“. Erwähnen wir zuletzt, aber nicht als Letztes, daß auch diese Folge der „Altrfränkische Bilder“ im Hinblick auf die Gediegenheit der Herstellung ihren Vorgängern in keiner Weise nachsteht. -t

Vierengel Rudolf: **Miltenberg und seine Burg**. Gesammelte Aufsätze. Miltenberger Schriften zu Geschichte und Kultur am Main. Bd. 1. Schriftenreihe des Förderkreises „Historisches Miltenberg“ (1979). Brosch. 160 SS.

Der herausgebende Förderkreis, dessen 1. Vorsitzender der auch für den Inhalt verantwortliche Bfr. Wilhelm Otto Keller ist, hat mit dieser Veröffentlichung einen sehr guten Anfang gemacht, dessen materieller Ertrag der Denkmalerhaltung dient. Aber mehr noch: Man hat dem verdienten Heimatforscher und Bfr. Rudolf Vierengel über den Tod hinaus ein bleibendes schönes Denkmal gesetzt. Diese mehrfache Bedeutung würdigt programmatisch ein Grußwort des 1. Bürgermeisters der Stadt Miltenberg Anton Vogel; diese Gedanken setzt Wilhelm Otto Keller in seinem Grußwort fort, in den Inhalt noch weiter einführend: Die gesammelten Aufsätze Rudolf Vierengels. Wir zählen auf: „Das Schloß Miltenberg am Main — Eine Schatzkammer deutscher Kultur“; „Carl Gottlieb Horstig“; „Friedrich Gustav Habel“; „Wilhelm Conrady“; „Miltenberg im 14. Jahrhundert“;

„Von Miltenbergs Toren und Türmen“; „Alt-Miltenberger Episoden“; „Die alte Walburgiskapelle“; „Die Kapelle Maria-Hilf und das Kloster Engelberg“; „Die Pfarrkirche St. Jakobus als Grablege“. Die Titel allein tun's freilich nicht, wiewohl sich alle um Miltenberg drehen. Hier ist mit Engagement und der stillen Leidenschaft des Historikers und Heimatfreundes zusammengetragen und dargestellt, was Bau und Mensch im Geschichtlichen bedeuten. Der aus der Lausitz stammende Horstig, Konsistorialrat, Dozent in Heidelberg, erwarb die Miltenburg, nahm dort Wohnsitz — der Name des Malers Philipp Wirth taucht im Zusammenhang mit der Schilderung auf und wird der Vergessenheit entrissen — und tut viel für die Erhaltung des Bauwerks. Friedrich Gustav Habel kam aus dem Taunus, kauft ebenfalls die Miltenburg, 1859, „die fast völlig Ruine war“ und die er kostspielig restaurierte; dort brachte er seine wertvolle Sammlung von Büchern und Altertümern unter. Befreundet war Habel mit dem Lateinschullehrer Ludwig Cölestin Bauer, dem Dichter des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren!“. Habel setzte zum Universalen seinen Neffen Wilhelm Conrady ein, der damit Besitzer der Miltenburg und dreier anderer Burgen am Rhein wurde. — Drei Menschen, drei „Konservatoren“ eines Baudenkmals. Vierengel ließ sie vor dem Leser lebendig erstehen: Bau und Mensch im Geschichtlichen. Diesem Buch wünschen wir eine weite Verbreitung im Frankenland und darüber hinaus. Dazu ein Wunsch bei einer — hoffentlichen! — Neuauflage: Nur dem Leser vom Untermain sind die Ortsnamen vertraut; nähere Angaben dazu würden das Buch auch im übrigen Franken heimischer werden lassen. Und — wenn es geht — einige Quellenangaben wären erwünscht. -t

Donath Rudolf / Kolbert Horst / Sinn Rainer / Wüffert Georg: **Vom Sand-schöpfer zum modernen Kieswerk**. Marktbreit: Siegfried Greß 1980. 40 SS, brosch. Beiträge zu Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer Nachbarschaft, Heft 7.

Dieses als Jahresgabe 1980 für die Mitglieder der Gruppe Marktbreit des Frankenbundes erschienene Heft wurde mit Genehmigung der Kurt A. Körber Stiftung, Hamburg,

veröffentlicht. Diese Stiftung hat den Schülerwettbewerb „Deutsche Geschichte“ 1977/78 um den Preis des Bundespräsidenten zum Thema „Arbeitswelt und Technik im Wandel“ durchgeführt. Unter ca. 2000 Einsendungen gewann die als Verfasser mit Namen genannte Gruppe von Kollegiaten des Marktbreiter Gymnasiums den vierten Preis. Es ist sehr erfreulich, daß die Marktbreiter Frankenbundgruppe die Arbeit als Jahresgabe „geringfügig modifiziert und gekürzt“ veröffentlichte (von der Druckerei C. Hügelschäffer, Maimbernheim, gediegen hergestellt), wurde doch damit die fränkische landeskundliche Literatur um eine bemerkenswerte wirtschaftsgeschichtliche Schrift bereichert, die vorbildlich illustriert ist. Das kluge Vorwort der Verfasser („Plötzlich erschien die Gegenwart als ein von tiefen Spuren der Vergangenheit gepflügter Boden“) zeigt Ziel, Methode und Gesprächspartner. Die sinnvoll gegliederte Arbeit nennt „Die geographischen und geologischen Gegebenheiten im südlichen Mairdreieck“ als Voraussetzung, berichtet von „Arbeitswelt und Technik des Sand-schöpfers in früherer Zeit“, geht im Abschnitt „Der Industriebetrieb“ auf die Gegenwart über und schließt mit „Die Sand- und Kiesbetriebe im Landesentwicklungsplan“. Zeile für Zeile wird hier gezeigt, wie Schicksal und Arbeit des Menschen, der am Fluß zu Hause ist, von diesem Fluß, vom Main, geprägt wird, was besonders im Abschnitt 2.1 „Sozialgeschichtliche Entwicklung des Gewerbes“ zum Ausdruck kommt, als vom 7. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ab die Marktbreiter Schiffer zur Sandbaggerei übergingen, wenn freilich auch die Arbeit noch weiter in die Vergangenheit zurückgreift und auch rechtsgeschichtliche Fragen aufzeigt. Geräte und Technik im Wandel der Zeit, wie es das Wettbewerbsthema verlangt, werden dargestellt und machen die Arbeit zu einer rechten heimatkundlichen Schrift, Heimatkunde auch als Gegenwartskunde! — Was junge Forscher hier vorlegen, ist sehr erfreulich und begrüßenswert! — Rezensent freut sich zudem, daß er seinem Studienfreund Studiendirektor Dr. J. Wenzel als Tutor des Forscherteams wieder einmal begegnet. -t

Seidenspinner Wolfgang: **Stockstadt am Main**. Die Entwicklung eines kurmainzischen Dorfes und ihre bestimmenden Kräfte. Mainfränk. Studien Bd. 23. Hrsgbr.: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. Würzburg / Histor. Verein Schweinf. e. V. Würzburg 1979. Brosch., 226 SS, DM 12,— (für Mitglieder der Hrsgbr. DM 8,—).

Die vom Philosophischen Fachbereich II der Universität Würzburg im Sommersemester 1979 als Dissertation angenommene Arbeit wurde noch von Prof. Dr. Hanns Hubert Hofmann angeregt und bis zu dessen plötzlichem Tod betreut. Die weitere Betreuung übernahm Professor em. Dr. Otto Meyer. Die sinnvoll an den Quellen orientierte Untersuchung, schlüssig aufgebaut, spiegelt — die landschaftlichen Gegebenheiten voraus-schickend — lebendig die Ortsgeschichte wieder, die bemerkenswert ist, weil sie nicht nur bis in die Vorgeschichte zurückreicht, sondern auch die Römerzeit berührt, die mancherlei Funde deutlich darstellen: Stockstadt gehört zu den wenigen unterfränkischen Gemeinden, deren Siedlungskontinuität eine Römersiedlung fortsetzt, auf der Alemannen und Franken aufbauen. Über das mittelalterliche Geschehen wird die Schilderung fortgeführt bis zum 18. Jahrhundert und zur Einverleibung des Untermaingebietes in den neuen bayerischen Staat. Grundherren, soziale und wirtschaftliche Lage, Recht und Verfassung sowie die Darstellung der kirchlichen Verhältnisse sind weitere Abschnitte. Exkurse zu den hanau-mainzischen Grenzstreitigkeiten und zur Pfarrkirche Rosenkranzkönigin, eine Tabelle der Münzen und Maße, Abkürzungs- sowie Quellen- und Schrifttumsverzeichnisse runden die gediegene Arbeit ab, die drei saubere Abbildungen (Kartenskizzen u. Lageplan des Römerkastells) erläutern. Eine Freude, diese Veröffentlichung zu lesen! -t

Hinweis:

Festschrift zur Einweihung des Ordenshauses der Communität Casteller Ring auf dem Schwanberg. 24. Oktober 1980. Communität Casteller Ring e. V. Schloß Schwanberg. 8711 Rödelsee. 44 SS, brosch.